

# Literatur

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Muescht Knorr probiere,  
s'gaht über's Shtudiere!**

**Knorr**

**Kochfertige Suppen  
Suppenmehle  
Cremesuppen  
Spezialsuppen  
Knorrtsch Haferflöckli  
KNORROX Fleischbrühe  
Hühnerbrühe  
Trockenbouillon  
Bratensauce  
Klare Sauce  
Sulze  
Speisen-Würze**

**Knorr Nahrungsmittel A.G.  
Thayngen / Schaffh.**

## Literatur

**Sechzig Jahre Gute Schriften.** Es gibt wohl wenige literarische Unternehmungen in der Schweiz, von denen man sagen kann, dass sie mehreren Generationen wertvollen Lesestoff und, was wohl zu beachten ist, ausnehmend billigen Lesestoff ins Haus gebracht haben. Wie manche Zeitschrift ist erschienen und nachher wieder in der Flut der Unternehmungen untergegangen. Von den Heften der Guten Schriften kann man sagen, dass sie trotz zweier Weltkriege während sechzig Jahren unentwegt jeden Monat eine Auslese bester Erzählungskunst in tausenden, und sagen wir es nur, in abertausenden von Heften Unterhaltung, aber auch Erbauung gebracht haben. Aeltere Leute erinnern sich noch jener Zeiten, da in jedem Dorfe auf einem Krämertisch oder auf einem Lehrerpult die braunen, gelben und blauen Hefte zum Verkaufe und zum Vertragen aufgelegt waren. Und unvergesslich sind die Stunden, da am Familientische die Geschichten von Peter Rosegger, Gottfried Keller, Jeremias Gotthelf vorgelesen wurden, denn damals gab es das ja noch, dass es am Abend hiess: «Vater, Mutter lies weiter in der Geschichte». Damals hörte man noch zu und damals wurden die Namen der Volksschriftsteller in den letzten Wohnstuben bekannt, und es gibt heute noch Väter und Mütter, die alle Hefte irgendwo in einem Schranke aufbewahrt haben und in einer Feierabend- oder Sonntagsstunde eine Lieblingserzählung hervorsuchen, etwa das Fähnlein der sieben Aufrechten oder Elsi, die seltsame Magd oder den Gunzger Hans von Josef Jochaim. Und während die Jungen einen fremden Wälzer verschlingen, lebt eine solche Mutter oder Grossmutter gar wohl an den Schicksalen jener Gestalten, die aus vergangener Zeit so vertraut und köstlich anmuten.

Man darf es wohl sagen, die Guten Schriften haben in diesen sechs Jahrzehnten einen geistigen Volksdienst geleistet, der nicht zu ermessen ist. Wer spricht jenen Betreuern dieser Schriften den Dank aus, den sie verdient haben in ungemessenen Stunden des Suchens, Sichtens und Wählens, der Sitzungen, Beratungen bis wieder ein neues Heft druckfertig zum Versand bereit war, denn, wer einmal die Liste all der Verfasser und Verfasserinnen durchgeht, von Uli Bräcker, dem armen Mann aus Toggenburg, bis zu Wäggerls Erschaffung der Welt, der wird sagen müssen, wenn nicht jedes Heft ein Treffer war für jeden Lesegesmack, so war es doch eine Gabe, die irgendwie mit der Goldwaage guter Erzählungskunst gewogen wurde.

Zwei Weltkriege haben die Guten Schriften überstanden und es brauchte wohl Mut der Teuerung zum Trotz und über die stets wachsende Bücherflut hinaus, diese Hefte immer wieder an den Tag zu bringen. Und sie haben sich gehalten und behauptet, die Guten Schriften und werden sich weiter behaupten und kein Lärm des Tages und der Nächte wird ihre Stimme zum Schweigen bringen, denn diese Stimme hat in den Wohnstuben unseres Landes den wohlvertrauten Klang eines stets willkommenen Gastes, der nicht nur Kurzweil bringt, sondern, was mehr wert ist, Stunden edelster Besinnung.

Josef Reinhart.